

- Die Steckbriefe der Kartiereinheiten (Anlage 9), die den größten Umfang des Anlagenteils ausmachen und bei denen die einzelnen Kartiereinheiten nach einem einheitlichen Schema in übersichtlich gestalteten Kästen stichpunktartig charakterisiert sind. Die Angabe vergleichbarer natürlicher Waldgesellschaften (Syntaxa mit Autor) erleichtert wesentlich die Zuordnung der im Gelände vorgefundenen Bestände bzw. den Vergleich zwischen aktueller und potenzieller Vegetation. Edaphische Ausbildungsformen, Höhenformen und Vikarianten sowie Informationen zu Standorteigenschaften (u.a. Basen-, Nährstoffversorgung, Feuchtestufe, Hauptbodentyp, -art, forstliche Standorte und Klimastufen) sind aufgelistet. Die Abgrenzbarkeit gegenüber anderen Kartiereinheiten, die Bestandsstruktur der natürlichen Waldgesellschaft (Baum-, Strauch-, Kraut-, Mooschicht), die Charakterisierung edaphischer Ausbildungsformen, Höhenformen und Vikarianten, Angaben zu Nutzungen und Ersatzgesellschaften, zu Pionier- und Zwischenwaldstadien sowie zur potenziellen und aktuellen Verbreitung mit Musterbeständen werden dargestellt. Auch die Steckbriefe sind mit kleinen Farbaufnahmen der Kartiereinheiten oder typischer Einzelarten illustriert.
- Die Vegetationskarte (Anlage 10), in der die 94 Kartiereinheiten farbig, z.T. mit Aufsichtsdarstellungen dargestellt sind. Ein Teil des freien Platzes auf der Karte wurde durch die gesonderte Darstellung von sechs vergrößerten Gebietsausschnitten (Muskauer und Dippoldswalder Heide, Vordere und Hintere Sächsische Schweiz, Brambacher Zipfel und Zittauer Gebirge) im Maßstab 1 : 100 000 genutzt.

Wie schon ausgeführt, ist die Darstellung der PNV für den angewandten Natur- und Landschaftsschutz ein wichtiges Arbeitsmittel. Bei der Darstellung für Sachsen kommen vor allem die detaillierten Erläuterungen und die gute Vergleichbarkeit der Kartiereinheiten untereinander dem praktischen Gebrauch sehr entgegen. Es liegt damit ein Werk vor, das in Inhalt und Ausstattung Maßstäbe setzt und jedem, der vegetationskundlich arbeitet, ob stärker angewandt oder eher wissenschaftlich, wärmstens zu empfehlen ist.

Der Bezug ist beim Sächsischen Druck- und Verlagshaus AG, Tharandter Str. 23-27 in 01159 Dresden möglich. Bestellungen können auch unter der E-Mail Adresse: Poststelle@lfug.smul.sachsen.de vorgenommen werden.

A. Krumbiegel

Schmidt, Marcus; Oheimb, Goddert von; Kriebitzsch, Wolf-Ulrich; Ellenberg, Hermann: Liste der im norddeutschen Tiefland typischen Waldgefäßpflanzen. - Mitteilungen der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft. - Hamburg (2002)206. - 37. S. - 9 Abb. - ISSN 0368-8798. - 9,00 € zzgl. Versandkosten

Mit dieser Übersicht legen die Autoren eine Liste von insgesamt 634 Gefäßpflanzen vor, die getrennt nach Baum- und Strauchschicht sowie Krautschicht sechs verschiedenen Gruppen zugeordnet wurden. Von den insgesamt 526 Arten der Krautschicht sind lediglich 217 (ca. 41 %) weitgehend an Wald gebunden, die übrigen Arten kommen sowohl im Wald als auch im Offenland vor, wodurch der Titel der Liste etwas fragwürdig erscheint.

Unter Einbeziehung zahlreicher namhafter Vegetationskundler und Forstbotaniker entstand als Voraussetzung der praktischen Handhabbarkeit der Liste eine einheitliche Walddefinition und es wurden die Fragen geklärt, unter welchen Voraussetzungen Arten als typische Waldarten gelten, auf welchem Niveau taxonomisch zu differenzieren ist und inwieweit Neophyten und synanthrope Arten berücksichtigt werden sollen. Im Rahmen der Veröffentlichung werden vier Beispiele für Anwendungsmöglichkeiten erläutert, so z.B. die Wertung von Vegetationsentwicklungen nach vegetationskundlichen Wiederholungsaufnahmen gleicher Flächen.

Die Liste bildet eine gewisse Bewertungshilfe bei der Quantifizierung der Artenvielfalt in den Wäldern des norddeutschen Tieflandes, wobei die Autoren selbst auf Möglichkeiten und Grenzen verweisen. So müssen bei der Wertung und Interpretation die herrschenden Standortverhältnisse, die Entwicklungsphasen der Waldbestände

de, die natürliche Verbreitung der Pflanzenarten, die Habitatkontinuität und anthropogene Einflüsse beachtet werden.

Stark eingeschränkt wird die Nutzbarkeit der Liste auch dadurch, dass die als „typische“ Waldgefäßpflanzen aufgeführten Neophyten insbesondere der Baum- und Strauchschicht (z.B. Eschen-Ahorn, Pennsylvanische Esche, Schwarz-Kiefer, Rot-Eiche, Robinie, Goldregen u.a.m.) nicht der natürlichen Vegetation entsprechen und deren Vorkommen somit nicht als Bereicherung des Artenspektrums zu werten ist. Es wird aber der Eindruck erweckt, als ob das Einbringen von (weiteren) Neophyten im Sinne des Übereinkommens über die biologische Vielfalt der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro wäre, was falsch ist.

Aufgrund des groß gefassten Naturraumes liefert die Liste nur eingeschränkt für Förster oder für Landschaftsplaner eine Entscheidungshilfe zur Wahl standortheimischer Arten bei neu anzulegenden Pflanzungen oder Begrünungen.

Die Liste der im norddeutschen Tiefland typischen Waldgefäßpflanzen kann zum Preis von 9,00 € zzgl. Versandkosten beim Kommissionsverlag Max Wiedebusch, Dammtorstr. 20 in 20354 Hamburg bestellt werden (Tel.: 0 40/34 50 01, Fax: 0 40/3 48 01 17, online über: <http://www.bfafh.de/>).

U. Patzak

UVP-Kongress 12.-14. Juni 2002 in Hamm. - UVP-report. - Hamm 17(2003)Sonderheft. - 164 S. - ISSN 0933-0690. - 28,70 € zzgl. Versandkosten

UVP-Kongresse haben seit Ende der 1980er Jahre in Deutschland Tradition. Unter dem wegweisenden Motto „Europa macht Dampf - UVP im Aufwind?“ wurde der UVP-Kongress des Jahres 2002 entsprechend der drei behandelten Instrumente der Umweltfolgenabschätzung in die Themenkomplexe Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP), Strategische Umweltprüfung (SUP) und FFH-Verträglichkeitsprüfung (FFH-

VP) gegliedert. Diese klare und übersichtliche Gliederung wird im Sonderheft zum UVP-Kongress beibehalten, ohne dass die themenbezogenen Fachbeiträge die vielfach gegebenen Quervernetzungen zwischen den Instrumenten außer Acht lassen. Es werden im Gegenteil sowohl die bestehenden als auch die mit den EU-Neuregelungen weiterhin entstehenden Verknüpfungen recht umfänglich beleuchtet. Auch das Verhältnis zur Landschaftsplanung wird behandelt.

Der entstehende Eindruck von Doppelungen bestimmter Prüfschritte ist dabei letztlich der Ähnlichkeit und teilweisen Parallelität der betrachteten Instrumente sowie auch den mit den jeweiligen Umsetzungen in nationales Recht gegebenen Spielräumen geschuldet.

Den Darstellungs- und Diskussionsforen zur UVP, SUP und FFH-VP wurde jeweils ein rahmengebender Einführungsvortrag vorangestellt. Dies macht es dem Nutzer der Kongressbeiträge leichter, die Fülle der Argumente zu ordnen und zu werten.

Erfreulich deutlich wird in den Beiträgen die Forderung, die Instrumente der Umweltfolgenabschätzung so frühzeitig wie möglich zur Anwendung zu bringen, um möglichst schon auf der Stufe der Vorplanungen vermeidbare Umweltfolgen zu erkennen und zu verhindern. Insbesondere die SUP greift diesen Aspekt auf und wird damit in Verbindung mit der UVP zum Instrument systematischer Umweltprüfung. Vor allem den Anwendern der Instrumente der Umweltfolgenabschätzung (Planungsbüros, Behörden) werden mit der Forderung der Integration der SUP in das bestehende UVPG Hoffnungen auf eine effektive, weil gebündelte Umweltfolgenabschätzung mit auf den Weg gegeben.

Die intensive Behandlung der FFH-VP im Kontext der Umweltvorsorge wirft die Frage auf, ob nicht auch die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung hier hätte Betrachtung finden müssen. Die in den Fachbeiträgen des UVP-Kongresses enthaltenen Hinweise und Bezugnahmen auf die Eingriffsregelung wie auch die übliche fachliche Praxis zeigen klar deren Zugehörigkeit zu den Instrumenten der Umweltvorsorge. Möglicherweise ist diese Thematik nach der Novelle des BNatSchG und den daraus resul-